

## HINTERGRUND

### Streit um Mammographien

Die Vorschläge der KBV zur Qualitätssicherung in der Mammographie gehen der KV Bayerns nicht weit genug. 2

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Mehr Freiraum für Versicherte

Nicht festlegen will sich Schleswig-Holsteins Sozialministerin Moser, was GKV-Versicherte selbst bezahlen sollen. 6

### Von Einsparung keine Spur

In Mittelfranken haben die Ersatzkassen den Vertrag über die Förderung des ambulanten Operierens gekündigt. 7

## MEDIZIN

### Knorpelzellenzucht



Mit der autologen Chondrozyten-Transplantation werden junge Patienten nach Kniegelenksverletzung fit gemacht. 8

### Thromboseprophylaxe

Tumorpatienten haben ein hohes Thromboserisiko. Sie brauchen eine verlängerte Prophylaxe. 9

## WIRTSCHAFT

### Nicht alle erhalten Auskunft

Eine Broschüre listet auf, welchen Institutionen Ärzte welche Informationen weitergeben müssen. 12

## PANORAMA

### Riskante Fahrt auf dem Moped

Trotz Einführung der Helmpflicht für Mofas und Mopeds im vergangenen Jahr fahren viele Italiener ohne Helm. 15

## SEITENBLICK

### Tiefe Stimmen wirken überzeugend und erotisch

Wer als Redner überzeugen möchte, sollte eine Tonlage tiefer sprechen. Das legen Ergebnisse von Studien der Unis Nottingham (Großbritannien) und Lausanne (Schweiz) nahe. Danach hängt die Wirkung eines Referenten zu 40 Prozent vom Klang seiner Stimme ab, so der Informationsdienst „Die besten Reden von A bis Z“. Baritone wirken nicht nur überzeugend, sondern kommen auch bei Frauen besser an. Die meisten Probandinnen fanden tiefe Stimmen viel erotischer als gewöhnliche Stimmen. Ohne den Redner zu sehen, tippten sie darauf, daß die Baritone größer und muskulöser seien als die Herren mit den höheren Stimmen. (ddp)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 77  
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 77

Verlag: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 23  
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de

# Hausärzte sind überzeugt von Sturzprävention im Altersheim

## Bewegungstraining gibt sturzgefährdeten Patienten in Pflegeheimen

ULM (gwa). Diese Situation kennen Sie: Die Pflegeheim ruft an, weil einer Ihrer Patienten gestürzt ist. Selbst wenn der Patient nur eine Hüftprellung hat, wird er zunächst hilfsbedürftig und unselbständig sein. Als Hausarzt können Sie sturzgefährdete Patienten schon vorab identifizieren und möglicherweise Stürzen vorbeugen helfen.

Das ist das Ergebnis eines zweijährigen Modellversuchs in Ulm. Dort haben Hausärzte zusammen mit einem Team von unter anderem Klinikärzten und Sportlehrern für 472 Bewohner von sieben Alten- und Pflegeheimen Risikoprofile

erstellt. Danach sind besonders Patienten mit Harninkontinenz, Problemen mit dem Kurzzeitgedächtnis und aggressiv-agiertem Verhalten sturzgefährdet.

Als Ursachen für Stürze werden etwa Gleichgewichtsstörungen, Probleme mit dem Bewegungsablauf etwa beim Aufstehen vom Stuhl und atrophiierte Muskeln diskutiert. Deshalb wurden in Ulm die Heimleitungen von den Initiatoren davon überzeugt, Bewegungstraining anzubieten.

Ulrich Lindemann, betreuender Sportlehrer, sagte zur „Ärzte Zeitung“: „Wir haben in den Heimen zweimal pro Woche für 75 Minuten mit den Patienten trainiert.

Dabei haben wir die meisten Übungen so gemacht, um zu verhindern, daß die Bewohner in die Toilette fallen.“

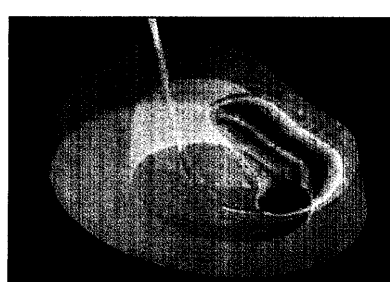
Das Ergebnis ist, daß die meisten Bewohner in den Heimen die nicht-ärztlichen Übungen und Trainingsmaßnahmen ihre Beweglichkeit und die Fähigkeit, sich zum Toilettenbesuch zu bewegen, verbessert haben.

Für die Sturzprävention wurde die Studie von der Robert-Koch-Institut (RKI) mit 1000 Euro gefördert. Das Projekt ist Teil eines Public-Health-Projekts, das von Dr. Friederike Kroll geleitet wird. Die Kosten der Studie wurden von der Robert-Koch-Institut (RKI) übernommen.

## Mehr Mängel bei Medizingeräten

MAINZ (ddp). Die Zahl mangelhafter medizinerischer Geräte in rheinland-pfälzischen Arztpraxen ist deutlich gestiegen, teilte gestern Landesgesundheitsminister Florian Gerster (SPD) mit. Dies ergab eine Prüfung der Gewerbeaufsicht, bei der rund 370 Geräte in 208 Praxen untersucht wurden. Nur in 16 Prozent der Fälle fanden die Prüfer keine Fehler, das sind 20 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Untersuchung 1995. Laut Ministerium wiesen 34 Prozent der geprüften Geräte Funktionsfehler und Mängel bei der elektrischen Sicherheit auf.

## Mit Hitze gegen Rückenschmerz



Im dreidimensionalen Computertomogramm wird die Intradiskale Elektrotische Therapie simuliert. Hierbei wird mit Hitze, die über einen Katheter appliziert wird, der Anulus der Bandscheibe gefestigt.

Foto: Krause

Siehe Seite 4

## Rabatt ab morgen

BERLIN (dpa). Ab morgen wird es beim Einkauf von Büchern, Zeitschriften und Musik CDs einen Rabatt geben. Das Gesetz zur Änderung des Rabattgesetzes tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Änderung des Rabattgesetzes wird von den Verbrauchern begrüßt.

Die Änderung des Rabattgesetzes wird von den Verbrauchern begrüßt. Die Änderung des Rabattgesetzes wird von den Verbrauchern begrüßt.

# „Große Reform kommt nach

## BMG weist Forderungen zurück / Langfristige Probleme soll der RUM

BERLIN (vo). Eine große Gesundheitsreform wird es vor den Bundestagswahlen im kommenden Jahr nicht geben. Das sagte gestern eine Sprecherin des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) der „Ärzte Zeitung“.

Damit hat das BMG anderslautende Forderungen von Politikern der Bündnisgrünen, der Opposition sowie der deutschen Wirtschaft zurückgewiesen. Die hatten am Wochenende schnelle und grundsätzliche Eingriffe in das Gesundheitswesen gefordert, um mögliche Beitragssatzsteigerungen der Krankenkassen einzudämmen.

sind die derzeitigen strukturellen Schwierigkeiten in der Gesetzlichen Krankenkassenversicherung nicht nur bekannt, sondern auch bereits gesetzlich geregelt worden. Diese Gesetze müßten nun umgesetzt werden. Die Sprecherin des Ministeriums, Ilona Klug, sieht den „falsch laufenden Wettbewerb bei den Krankenkassen, die Einführung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Krankenhaus mit den Fallgruppenpauschalen (DRG), sowie die Erstellung von Disease-Management-Programmen mit Leitlinien-gestützter Behandlung“ als vordringlich zu lösende Aufgaben an. Hierfür gebe es bereits

Als besonders wichtig ist es, daß die Bundestagswahlen im kommenden Jahr nicht zu einer Reform führen. Die Bundestagswahlen im kommenden Jahr nicht zu einer Reform führen.

Langfristige Probleme sollen der RUM